

Geschenk-Tipp zu Weihnachten

SPREEWÄLDER SAGENNACHT

www.sagennacht.de

PFINGSTEN 2017
BURG IM SPREEWALD

Tickets ab 20 €

Erhältlich in der Touristinformation Burg (Spreewald),
in allen CTS Vorverkaufsstellen, unter Reservix.de
und bei Lautix unter 0355-481 555

Cottbus 24. Dezember 2016, 02:33 Uhr

Khava ist die Maria in der Weihnachtsgeschichte

Kirchengemeinde Klein Döbbern hofft für tschetschenische Familie

KLEIN DÖBBERN Das Krippenspiel heute am Heiligen Abend in Klein Döbbern wird glücklich enden. Aber die Zukunft der tschetschenischen Familie, um die sich die Kirchengemeinde seit elf Monaten immer wieder sorgt, ist ungewiss. Während die elfjährige Khava und ihr Bruder Khuseyn in der Theatergruppe das Krippenspiel proben, kam ein Brief mit schlechten Nachrichten.

Fleißig geprobt haben die Kinder und Jugendlichen der Theatergruppe in Klein Döbbern fürs Krippenspiel. Sie kommen aus Groß Oßnig, Gallinchen, Klein Döbbern, Tschetschenien...
Foto: Annett Igel-Allzeit

Die elfjährige Khava Dzabroilova legt kichernd ein weißes Wolltuch über ihr langes schwarzes Haar. "Jetzt sehe ich aus wie eine Großmutter", sagt sie lachend. Die Freundinnen helfen beim Knoten, schieben das Tuch locker zum Hinterkopf. Dann fliegt die Kirchentür auf und Simon springt fröhlich auf Khava zu: Simon Engel aus Groß Oßnig ist ihr Josef.

Seit 2004 gibt es in der Klein Döbberner Kirchengemeinde die Theatergruppe KuK. KuK steht für "Kinder und Kirche", erklärt Irina Luskow. Siebe Jahre alt ist die jüngste Darstellerin derzeit, als Weihnachtsmann, der sich endlich mal das Christkind anschauen möchte, springt der 19-jährige Dominic Szonn ein. "Für den Weihnachtsmann haben sie einen besonders großen Mitspieler gesucht. Da ich früher hier selbst immer dabei war, einen Hirten und auch Josef gespielt habe, war das kein Problem."

Die Sozialarbeiterin Mandy Henkel startet mit den 15 Kindern und Jugendlichen in die lustige Erwärmung, dann greift Irina Luskow zur Gitarre. Die elfjährige Khava spielt seit einigen Monaten mit. "Beim Stück fürs Martinsfest half sie uns schon", sagt Irina Luskow. Vor anderthalb Jahren kam Khava mit ihren zwei jüngeren Brüdern und der Mutter nach Deutschland. Die Familie floh vor kriegerischen Auseinandersetzungen in Tschetschenien und vor häuslicher Gewalt. Alle vier wohnen in Cottbus im Flüchtlingsheim, Khava und Khuseyn besuchen die Grundschule in Groß Gaglow, sprechen inzwischen richtig gut Deutsch, haben Freunde gefunden und Halt in der Klein Döbberner Kirchengemeinde.

Vier Wochen fanden sie im Herbst stilles Asyl im Gemeindehaus. Nach dem Dublin-Verfahren sollten sie aufgrund ihrer Erstregistrierung als Flüchtlinge in Polen dorthin zurückkehren. Das Kirchenasyl half, die Überstellungsfrist von sechs Monaten zu überstehen. Läuft diese Frist ab, ohne dass die Betroffenen abgeschoben worden sind, wird Deutschland für das Asylverfahren zuständig. Die neuen schlechten Nachrichten für die Familie beschäftigen nun eine Anwältin. Die Familie soll zwar nicht nach Tschetschenien zurückkehren, sondern in eine sichere Region in Russland. Aber ob die Frau mit ihren drei Kindern dort sicher vor der Gewalt des Ehemanns und vor den Behörden ist, bezweifelt Elisabeth

Rosenfeld, Pfarrerin für Flüchtlingsarbeit im Sprengel Görlitz und Seelsorgerin in der Abschiebehaf in Eisenhüttenstadt. Zum Beispiel würden im Fall einer Scheidung in Tschetschenien die Kinder dem Mann zugesprochen. Natürlich werde diskutiert, ob tschetschenisches Scheidungsrecht in den Asylrechtsverfahren in Deutschland eine Rolle spielen kann. Aber mit Mitgefühl auf die Situation der Flüchtlinge zu blicken, das Hin- und Herschieben der Menschen zu vermeiden, dafür sei die Kirche da, sagt Elisabeth Rosenfeld. Rund 50 Kirchenasyle habe es zwischen Sommer 2015 und Ende Oktober 2016 in Brandenburg gegeben, sagt die Pfarrerin. "Das sind etwas mehr als in Berlin. Überhaupt sind kleine Gemeinden dazu eher bereit. Sie entwickeln ein intensives Verhältnis zu den Flüchtlingen", sagt Elisabeth Rosenfeld.

Khava wird heute im Krippenspiel in Klein Döbbern als Maria wieder an mehrere Türen klopfen. Sie mag ihre Lehrer in der Grundschule und sie mag Deutschland: "Deutschland hat so viel schöne Natur", sagt sie. Und sie möchte so gern Geige spielen lernen.

Annett Igel-Allzeit